

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 38 (1948)
Heft: 4

Artikel: Paris : Wohnungsnot ohne Ruinen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-633154>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PARIS

WOHNUNGSNOT OHNE RUINEN

Photos: W. Rothmund, Text: H. Lecret

Der Hauseingang, der wie ein grosses Mausloch aussieht, vermittelt schon ein Bild über die Wohnungen, die in diesem Hause zu finden sind. Frühmorgens, um 5 Uhr, wenn die Kinder noch fest schlafen, geht Frau B. Milch holen für das Frühstück. Kreis: Dann beginnt die Arbeit mit den Kindern, vier kleine Kinder anzukleiden gibt allerhand zu tun



Oben: Eine ganze Armee von Schuhen stehen jeden Tag bereit, um geputzt zu werden. Rechts: Wenn man das einzige Fenster der Wohnung öffnet, sieht man elwa nicht, wie es allgemein üblich ist, auf die Strasse, sondern in einen dunklen Schacht, der zuletzt noch dazu dient, gebrauchte Gegenstände aller Art aufzubewahren



Mit wehmütigem Blick studiert Frau B. die Fleischpreise. Ob sie heute wohl mal ein wenig Fleisch kaufen kann?



Zwischen dem Louvre und dem Eiffelturm sind in den letzten Jahren vor dem Zuge der allgemeinen Sanierungsmaßnahmen von alten Häusern abgerissen worden, den Wanzen-, Ratten- und anderen Ungeziefern wurden hier auch unzählige geschichtliche Erinnerungen zerstört, um einer neuen moderneren Welt Platz zu machen. Aus unzähligen Gründen ist aber diese alte Baracke geblieben, in der die Familie B... wohnt. Ein Eingang mutet wie ein grosses Mausloch an, in das ständig Menschen ein- und ausgehen. Um uns zu erwecken würden, Wohnen denn all diese Leute dieser unergründlichen Höhle? Auch wirkt ein und erlaubt uns erst einen langen, einklassigen Gang entlang. Dann klettert der zahlreichen Türen klopft wir einem jungen Ehepaar, gesogen, das uns bereitwillig von Wohnungssorge erzählte. Der Mann, ein jugendlicher Hotelangestellter, hatte in der Schweiz gelebt und sprach gut Französisch und so verstanden wir uns besser. Die Frau hatte in ihrem Wesen und in ihrer Kleidung gewiss Chic, den man halt eben findet. Wenn man aber genau hinschaute, sah man den besorgten, fast verharrten Augen und ihren Mund... Nata und Kindern zu erzählen, die gerade in der Stube waren, aber jeden Augenblick zurückkehrten, die Deutschen kamen, sind wir flüchtig, wo wir eine schöne Wohnung gefunden haben. Ah, Monsieur! Von Paris sind wir damals geflüchtet, und in Lyon sind wir gekommen. Ich werde ewig an Jean-Claude denken, der irgendwo in Mâcon in einem Bauernhof gekommen ist. Als wir dann nach Paris zurückgekommen sind, haben wir beim Krach dieses Logis gefunden, bestimmt nicht Wohnung! Wir waren einen Blick um im Quadrat, mit Möbeln überall Platz, auf dem zwei Erwachsenen und vier Kinder lebten. Hier schließen sie, assen ihre Schulaufgaben, arbeiteten... Es war die grosse Sauberkeit, die herrschte, öffnete freundlicher Weise angeordnet, man auf den lichtlosen, schlechtriechenden Hocken, und den der Hauswirt in einer Weise «Cour» nannte. Wirklich, es war in einer grossen moralische Kraft dazwischen, die solcher Wohnung auszuhalten.

Dann sprach seine Frau B. mit den Sorgen, von den zu kleinen

zu geringen Einkünften. «Oft sitze ich ganz verzweifelt da und rechne — doch die Ausgaben sind immer höher als die Einnahmen. Quelle wie die? Zum Glück habe ich meine Eltern hier in Paris...» Da unterbrach sie sich plötzlich und eilte in die Küche, die nur durch einen Vorhang vom Hauptraum abgetrennt war, um einen Blick auf den Suppentopf zu werfen. Dann kam sie wieder und fuhr fort, wie wenn sie uns über das Geschehene und Gehörte trösten wollte: «Aber man hat auch seine kleinen Freuden bei der Wohnungsnot und all der übrigen Misere. Sehen Sie, die Kinder...» Und wie wenn das das Stichwort gewesen wäre, ging die Tür auf und mit einem unheimlichen Krach stürzten die vier Kinder, die Arlette, die Monique, die Suzy und der kleine Jean-Claude in das Stubchen, in dem man sich kaum mehr zu bewegen wagte. Und doch blieben wir noch ein wenig und wurden Zeugen dafür, dass das wahre Glück durchaus nicht immer in Palästen wohnt...

Es ist indessen sicher, dass ein geistig, seelisch und physisch gesundes Familienleben unter solchen Umständen unmöglich ist. Das weiss die Familie B... ebenso gut wie die meisten anderen Franzosen — doch es ist unmöglich eine andere Wohnung zu finden. Während der Besatzungszeit und kurz nach der Libération hat Paris einen ganz enormen Einwohnerzuwachs erhalten. Vor allem aus den normannischen zerstörten Gebieten sind viele Menschen nach Paris gekommen. Andrerseits sind noch sehr viele Gebäude von den französischen und amerikanischen Militärbehörden beschädigt. Die Bautätigkeit ist in Paris, wie übrigens auch in den vorgenannten zerstörten Gebieten gleich null, und so besteht nur wenig oder überhaupt keine Aussicht auf normalem Weg zu einer Wohnung zu kommen. Hunderttausende von Menschen, besonders junge Ehepaare, lassen sich bei den öffentlichen und privaten Wohnungsermittlungsstellen einschreiben, doch diese Stellen können nur wenig tun, da sie keinerlei Rennstiftungsbefreiung haben. Dennoch hört man von Zeit zu Zeit, dass der oder jener eine Wohnung gefunden habe. Das sind aber dann meistens reiche Leute, denn die Abstandszahlungen und Schmiergelder anderer Art, die in solchen Fällen an Verwalter und Concierge bezahlt werden, erreichen manchmal geradezu astronomische Summen. Dafür haben wir selbst ein Beispiel erlebt, dieser Tage. Als wir einen Bekannten zu seiner neuen 6-Zimmer-Wohnung begrüßten, fragte er uns in spontaner Weise: «Wollen Sie auch eine haben? Zwei und eine halbe Million Franken auf den Tisch — und sie können heute abend einziehen...»

Zu ärgerlich, dass Herr und Frau B... nicht zwei und eine halbe Million besitzen. Wirklich zu schade! Nun, dafür hat aber unser Freund mit der neuen Wohnung keine Kinder...

Am Abend, wenn die drei ganz Kleinen schlafen, sitzt Frau B. mit dem ältesten Töchterchen, der Arlette, zusammen und macht die Tagesbilanz



Nachdem man die Kinder in die Schule begleitet hat, findet nun Frau B. endlich Zeit, um ihre Einkäufe zu machen, heutzutage keine Kleinigkeit, wo alles so teuer ist

Sonntag — Ruhetag! Am Sonntag geht die ganze Familie hinaus ins Freie. Paris hat ja sehr viele Parkanlagen, wo sich die Kinder tummeln können

